

TAGESPOLITIK · KOMMENTARE · AUSLANDSBERICHTE

Z/XXI/Sonderausgabe

Bonn, im September 1966

EIN BUND - EINE UNION - UND KEINE FÜHRUNG

Erhard gegen Erhard

Beitrag des Sozialdemokratischen Pressedienstes zum Beginn  
der Parlamentsarbeit im September 1966

Die CDU befindet sich in einer schweren Krise. Diese ist aber nicht erst durch Erhard herbeigeführt worden. Schon unter Adenauer wurde die Krise sichtbar. Mit der Wiederwahl Erhards zum Bundeskanzler und mit seiner Wahl zum Parteivorsitzenden hatte die CDU den verzweifelten Versuch unternommen, die geistige und strukturelle Krise der Partei zu vertuschen. Die Wahllokomotive Erhard sollte über die Abgründe der parteiinternen Auseinandersetzungen hinwegdampfen. Aber die Rechnung ging nicht auf. Die Gegensätze in der CDU klapften weiter auseinander, und nur die Tatsache, daß man noch keinen geeigneten Nachfolger für ihn gefunden hat, erlaubt es Erhard weiterhin, auf dem leckgewordenen CDU-Schiff den Kapitän zu spielen.

Die Ursachen der Krise sind nicht allein in der Person Erhards zu suchen. Sie bestehen schon seit langem und haben ihren eigentlichen Grund im Nichtvorhandensein eines politischen Programms und einer politischen Konzeption dieser Partei. Erst durch die mangelnden Führungsqualitäten des zur Zeit noch antretenden Bundeskanzlers und Parteivorsitzenden ist der Schmelbrand zu einer offenen Flamme geworden.

Die Entschlußlosigkeit oder Entschlußunfähigkeit der CDU, diesen Zustand zu ändern, birgt schwere Gefahren für die deutsche Demokratie in sich. Viele Anhänger und Mitglieder der CDU haben sich in den vergangenen Jahren daran gewöhnt, ihre Partei und deren Führung mit dem Staat zu identifizieren. Aber wo weder ein politisches Programm noch eine politische Konzeption sichtbar sind, müssen Bund und Union in sich zerbröckeln.

Die folgende Zitatenzusammenstellung gibt nur einen ungefähren Einblick in die Vorstellungswelt eines Mannes, dessen Ichbezogenheit und Verwirrenheit seit Jahren die Umwelt in Erstaunen versetzt. Da in der CDU offenbar niemand und nichts die Kraft hat, offen auszusprechen, was ist, und diesen Zustand dann zu ändern, wollen wir helfen, wenigstens etwas Licht in das Dunkel der Dämmerung hineinzutragen. Wer die Zitate liest, wird sich fragen, welches von ihnen stimmt. Wir können nur versichern: Alle Zitate stimmen. Sie machen jedoch deutlich, daß an der Spitze der Regierung n i c h t s mehr stimmt.

Die Redaktion

\* \* \*

\*

- 2 -

### Wirtschaft, Haushalts- und Finanzpolitik

"Führungskraft kann man im übrigen nur an den Resultaten der Arbeit einer Regierung messen. Ich sehe dem endgültigen Urteil über das Ergebnis unserer Regierungsarbeit gelassen entgegen..."

Erhard in einem Interview mit dem "Münchner Merkur" vom 15.7.65

"Alle Formen der Zwangswirtschaft, auch wenn sie materiell vielleicht Erfolg haben können, sind in der Substanz unmoralisch..."

Erhard in "Il resto del Carlino" 21. 9. 1965

"Die Wahlschriften der SPD verschweigen den deutschen Wählern, daß Nationalbudget, Investitionskontrolle und Überführung in Gemeineigentum noch immer Programmpunkte der Partei sind. Wie fragwürdig und gefährlich eine solche Wirtschaftspolitik für die deutsche Wirtschaft und die Investitionsbereitschaft der Unternehmer sein würde, liegt auf der Hand..."

Das weitere Wachstum der Wirtschaft erfordert in zunehmendem Maße die strukturelle Anpassung einzelner Unternehmen und ganzer Wirtschaftszweige an neue Marktverhältnisse...

Wenn strukturelle Verschiebungen wie im Einzelhandel und am Energiemarkt oder überraschende, gesamtwirtschaftlich gefährliche Stauungen wie am Kapitalmarkt zu bruchartigen Entwicklungen mit erheblichen wirtschaftlichen und sozialen Spannungen zu führen drohen, so ist es durchaus legitim, daß der Staat vorbeugend oder auch heilend eingreift..."

Erhard in "Aktuelle Beiträge des Presse- u. Inf. Amt Nr. 55 '66"

"Die ökonomischen Daten werden indessen durch staatliche Manipulationen in keiner Weise verändert - es sei denn zum Schlechteren, weil dann noch das Letzte an Kraft und Initiative entfallen würde..."

Erhard Interview in "Die Welt" vom 29. 1. 1966

"Erittens muß eine längerfristige Haushaltsplanung die Gesamtheit der politischen Ziele der Bundesregierung erfassen, aus denen sich erst die Entscheidung über Prioritäten rechtfertigen lassen..."

Aus Haushaltsrede 3. März 1966

"Der Versuch der SPD, die Stabilität mit einer 'globalen Steuerung' zu erhalten, ist nichts anderes als totale Planwirtschaft."

14. August 1965, Wahlrede in Essen

"Wir dürfen uns in der Haushaltsgestaltung nicht darauf beschränken, uns nur innerhalb der von der Währungsstabilität gezogenen Grenzen zu bewegen. Das muß künftig eine Selbstverständlichkeit sein. Wir müssen vielmehr bewußter und wirksamer als bisher im Bundeshaushalt ein Instrument erkennen, die Aufgaben der Zukunft zu meistern. Das erfordert sowohl die Fixierung politischer Prioritäten als auch eine langfristige Haushaltsplanung..."

Regierungserklärung Erhards am 10. November 1965

"Es ist selbstverständlich, daß (jede) Regierung... sich Sorgen zu machen und Überlegungen über das anzustellen hat, was morgen vermutlich sein wird oder doch sein kann. Die Dinge werden nur dann kompliziert - sie werden geradezu gefährlich (!) -, wenn man aus dieser Vorausschau quantifizierbare Schlüsse ziehen möchte."

Erhard am 1. Dezember 1965 im Bundestag

"Die Wirklichkeit ist einfach über uns, d.h. über die Planung, hinweggegangen. Die Notwendigkeiten waren stärker als alle Planzahlen und alle Planvorstellungen, und so wird es in aller Zukunft bleiben, es sei denn, daß wir von einer freien Gesellschaftsordnung wieder zum Zwang übergehen wollten."

Erhard am 17. Februar 1966 im Bundestag

"Die haushaltspolitischen Entscheidungen müssen von den Einjahres-Zufälligkeiten gelöst und auf der Grundlage mehrjähriger und nach Maßgabe sachlicher und politischer Dringlichkeit geordneter Finanzpläne vollzogen werden... Die Bundesregierung wird aus diesen Gründen über eine mittelfristige Vorausschau der Einnahmen und Ausgaben hinaus einen mehrjährigen Finanzplan mit Schwerpunkten und Prioritäten vorlegen..."

Erhard am 3. März 1966 im Bundestag

Erhard forderte, daß ein solcher Finanzplan vom Parlament "verbindlich zu beschließen" ist. Er sagte ferner, daß:

"Zusammenhänge zwischen der Tätigkeit der öffentlichen Hand aller Ebenen und der wirtschaftlichen Entwicklung erkennen lassen und gebührend zu berücksichtigen (sind)." "... eine antizyklische Haushaltspolitik als wirksames konjunkturpolitisches Instrument ohne langfristigen Haushaltsrahmen kaum denkbar ist."

Erhard am 3. März 1966 im Bundestag

"Der 'Plan' ohne Vollzugsverbindlichkeit - so wie er heute ausgedrückt wird - ist nicht mehr als ein wirtschaftlicher Zwitter, der zum Ab- und Aussterben verurteilt ist. Er ist eine Notmaßnahme oder gar nur eine Modetorheit. Die intellektuelle Verbrämung kann darüber nicht hinweghelfen."

Erhard am 18. März 1966 im Bulletin

"Ich werde mich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, daß eine von mir geführte neue Bundesregierung eine verantwortungsbewußte und für alle Bereiche beispielhafte Ausgabenpolitik betreibt, die auf der Grundlage längerfristiger Haushalts- insbesondere Investitionspläne, zudem eine antizyklische Finanzpolitik ermöglicht. Ich hoffe sehr, daß im Rahmen der bevorstehenden Finanzreform und der Errichtung des "Deutschen Gemeinschaftswerkes" auch eine harmonische Zusammenarbeit mit den Ländern und Kommunen gefunden wird..."

Erhard in "Aktuelle Beiträge" des Presse- und Inf.Amtes vom 16.9.1966

"Dabei dürfen wir uns in der Haushaltsgestaltung nicht darauf beschränken, uns nur innerhalb der von der Währungsstabilität gezogenen Grenzen zu bewegen. Das muß künftig eine Selbstverständlichkeit sein. Wir müssen vielmehr bewußter und wirksamer als bisher im Bundeshaushalt ein Instrument erkennen, die Aufgaben der Zukunft zu meistern. Das erfordert sowohl die Fixierung politischer Prioritäten als auch eine langfristige Haushaltsplanung... Die haushaltspolitische Stabilisierungsaufgabe kann dauerhaft nur dann bewältigt werden, wenn die jährlichen Haushalte in eine längerfristige Zielsetzung der Stabilitäts- und Wachstumspolitik eingeordnet werden. Eine an diesem Ziel orientierte Haushalts- und Finanzpolitik hat vor allem Sorge zu treffen, daß Umfang und Struktur der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben jeweils den gesamtwirtschaftlichen Erfordernissen angepaßt werden. Diese Aufgabe verlangt, daß die haushaltspolitischen Entscheidungen von den Einjahreszufälligkeiten gelöst und auf der Grundlage mehrjähriger und nach Maßgabe sachlicher und politischer Dringlichkeit geordneter Rahmenpläne vollzogen werden. Eine umfassende Reform des Haushaltsrechts ist auch im Hinblick auf diese Aufgabe vorzuringlich..."

Aus: Regierungserklärung vom 10. November 1965

"Der Bundeshaushalt ist jetzt an der Grenze des Möglichen angelangt, und ich werde als Bundeskanzler auf Biegen und Brechen an dem Grundsatz festhalten, ihn nur im Verhältnis der Zunahme des Sozialprodukts auszuweiten."

Erhard auf dem Kreisparteitag der CDU in Ulm, Dezember 1964

"Keine Regierung hat deshalb als erste wichtigste Maßnahme eine radikale Kürzung der Mehrauforderungen für den nächsten Bundeshaushalt beschlossen. Darüber hinaus wird sie ihre Haushaltspolitik auf eine langfristige wirtschaftliche Entwicklung ausrichten..."

Erhard zu US-News and World Report 13. Dezember 1965

"Ich werde mich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, daß eine von mir geführte neue Bundesregierung in ihrer Ausgabenpolitik mit gutem Beispiel vorangeht und auf der Grundlage längerfristiger Haushalts-, insbesondere Investitionspläne, eine antizyklische Finanzpolitik ermöglicht..."

Erhard im "Industriekurier" 26. August 1965

"Bermer geht es um die Fragen des Haushalts. Meine Damen und Herren, ich glaube, Sie kennen mich gut genug aus meinem Herkommen. Es bedeutet für mich die erste Verpflichtung, die Stabilität unserer Wirtschaft und unserer Währung aufrechtzuerhalten. Und ich werde diesen Grundsatz verteidigen gegen jedermann und gegen alle Interessenwünsche, die an uns heranreten. Es ist nicht meine Aufgabe, mich populär zu machen, sondern es ist meine Verpflichtung, das zu tun, was dem deutschen Leben, unserem Volke frommt und seine Zukunft gewährleistet..."

Erhard auf einer Arbeitstagung der CDU in Bonn, am 12. Februar 1966

"Ein großer Teil der vom Parlament kurz vor der Sommerpause noch verabschiedeten Gesetze beruht auf Vorlagen der Bundesregierung, wobei das Parlament die Ausgabensätze aus eigener Initiative erhöht hat. Da die Bundesregierung nach Artikel 113 GG die Gesetze nicht auf das Volumen ihrer eigener Vorschläge zurückführen, sondern ihnen nur wohl zustimmen oder sie ablehnen kann, hätte eine Verweigerung der Zustimmung einen Verzicht auf einen Teil ihres Regierungsprogramms bedeutet. Es erschien deshalb notwendig und richtig, diesen Gesetzen jetzt zuzustimmen..."

Erhard in "Aktuelle Beiträge" des Presse- und Inf.Amtes Nr. 55/65

"Wenn wir jährlich einen Zuwachs von 5 bis 6 Prozent des Brutto-sozialprodukts erreichen, real gesehen, dann bedeutet das für unser Land und für alle unsere Aufgaben und Ziele ein jährliches Mehr von 25 bis 30 Milliarden DM."

Erhard nach BUD vom 27. August 1966

"Wenn ich zum Beispiel den Bundeshaushalt ansehe - und ich will mich jetzt bei Gott im Himmel nicht als Euerdhold aufspielen - wir haben ihn nochmal gekürzt. Wir haben den außerordentlichen Haushalt in den ordentlichen Haushalt hereingenommen. Wir haben gegenüber den Ist-Ausgaben des Vorjahres noch eine Steigerung von 4,1 Prozent. Das ist also etwas, das, was realiter erwartet werden kann, an Zuwachs..."

Erhard auf der 18. Intern. Handwerksmesse, Bayr. RF vom 12. Mai 1966

"4,1 Prozent Bundeshaushalt - ich will jetzt keinen Vergleich für den Länderhaushalt wagen oder zu dem der Gemeinden, die ich im einzelnen auch gar nicht kenne, aber ich bin der Meinung, die öffentliche Hand müßte ein Höchstmaß an Disziplin, ein Höchstmaß an Zurückhaltung in der Verausgabung der Mittel üben, um nicht dauernd dem bequemeren und oft falschen Vorwand ausgesetzt zu sein: na ja, es sind nicht etwa die Sozialpartner, es ist nur die öffentliche Hand..."

"Meine Damen und Herren, das ist keine Politik mehr, sondern ein Hazardspiel, das wir treiben. (Überhöhte Ausgaben) Und, nun daß der Bundeskanzler für alles verantwortlich gemacht wird, das ist selbstverständlich; an den Zustand gewöhnt man sich. Und dann ficht er einer gar nicht mehr an; dann kann nämlich nicht mehr schlechter werden, sondern nur noch besser..."

Erhard auf der 18. Intern. Handwerksmesse, Bayr. RF vom 12. Mai 1966

"Wenn die SPD von einer Finanzkatastrophe spricht, so nehmen Sie es nicht ernst, - nehmen Sie es heiter!"

Erhard nach Bremer Nachrichten 14. August 1966

"Keine Regierung hat deshalb als erste wichtigste Maßnahme eine radikale Kürzung der Mehraufwendungen für den nächsten Bundeshaushalt beschlossen. Darüber hinaus wird sie ihre Haushaltspolitik auf eine langfristige wirtschaftliche Entwicklung ausrichten..."

Erhard zu US-News and World Report, 13. Dezember 1965

Preise, Preise

"Ich glaube fest, es wird von Tag zu Tag alles billiger werden, und meine Wirtschaftspolitik wird Ihnen das bestätigen."

Erhard in Düsseldorf, dpa vor 28. Juni 1948

"Die Bundesregierung ist fest entschlossen, in Deutschland keine Preissteigerungen um sich greifen zu lassen."

Erhard in Mainz, dpa vom 17. Sept. 1950

"ICH gebe Ihnen Brief und Siegel, daß die Preise fallen werden."

Erhard auf dem "Forum" in Heidelberg im März 1951

"Die Bundesregierung wird alles tun, um generelle Preissenkungen durchzuführen. Glauben Sie mir, das steht in unserer Macht."

Erhard auf Frankfurter Messe, "Westfälische Rundschau" 10. März 1955

"Die Preise machen mir viel Kummer, liebe Hausfrau! Auch Sie haben gespürt, daß alles teurer wurde. Wir haben uns bemüht, Sie das so wenig wie möglich spüren zu lassen. Glauben Sie mir, auch das war ein Stück schwere Arbeit."

Erhard in einem Schreiben an Hausfrauen, 1. September 1955

"ICH bin nicht einfältig genug, glauben zu können, daß man in einer ausgesprochenen Hochkonjunktur nur eine Preissenkung von irgendwelchen Ausmaßen ausführen könnte."

Erhard auf Berliner Industrieausstellung, 26. September 1955

"ICH habe mir seit einiger Wochen die redliche Mühe gegeben, die Preise "herunterzureden" ... Ich bin einsichtslos genug, um an eine allgemeine Preissenkung zu denken."

Erhard auf 37. Intern. Automobilausstellung, 22. September 1955

"ICH werde Preissteigerungen nicht zulassen!"

Erhard lt. "Bonner Rundschau" vom 7. März 1966

"ICH werde die Mittel der Wirtschaftspolitik rücksichtslos einsetzen, um Preissteigerungen zu verhindern, zu denen im Augenblick nicht der geringste Grund vorliegt..."

Erhard auf der Diözesantagung des Familienb. deutscher Katholiken in Bamberg am 12. Februar 1956

"ICH will den Preistreibereien als Ausdruck der überhitzten Konjunktur zunächst mit einer Wiederbelebung des inzwischen erlahmten

Wettbewerbs begegnen und dann zu drastischen Mitteln greifen, wenn der Appell an die Verrunft überhört werden sollte."

Erhard auf einer Pressekonferenz am 2. September 1955

"ICH hoffe, die Geister zu bändigen. Für besonders leichtsinnig halte ich die Erwartung steigender Preise. Ich werde alles in meinen Kräften Stehende tun, um das Preisklima gründlich zusammenzuschlagen."

Erhard nach "Deutsche Zeitung" vom 2. September 1955

"Die Preise müssen unter allen Umständen stabil gehalten werden. Wenn in der deutschen Wirtschaft keine Verrunft einkehrt, dann werde ich grobe Geschütze auffahren. Dann beginnt das alte Spiel allgemeiner Kreditrestriktionen und dann werden viele, wenn zum Teil auch Unschuldige, fallen und stürzen."

Erhard vor der Presse in Bonn, 5. Oktober 1955

"Wenn wir es nicht schaffen, bis zum Frühjahr die Stabilität der Wirtschaft zu sichern, dann brauchen wir 1958 und 1959 nicht mehr danach zu fragen, wohin die Reise geht. Wir werden dann Preissteigerungen erleben, die mit Sicherheit in einer Inflation enden."

Erhard in "Die Welt", 4. Dezember 1956

"Die Lebensmittelpreise dürfen nicht steigen. Der Staat darf über keine Preise, Tarife oder Abgaben erhöhen, sonst wird er unglaubwürdig, wenn er in der Wirtschaft Moral predigt."

Erhard in "Die Welt", 4. Oktober 1956

"Die gegenwärtige wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik gleicht einem **V e i t s t a r z** auf der Vulkan."

Erhard lt. "Freie Presse", 11. März 1957

Erhard sagte eine **r u h i g e** Entwicklung bei stabilen Preisen voraus. Er erkannte ausdrücklich die Preispolitik der Industrie an, gab jedoch zu bedenken, daß die Stabilität der Preise zumindest zu einem Teil auch das Verdienst der Bundesrepublik gewesen sei.

Erhard vor dem Bundesvorstand der Deutschen Industrie in Frankfurt am 17. Mai 1957

"Eine neue soziale Phase muß beginnen. Die deutsche Wirtschaft hat ihr Klassenziel erreicht. Ich erkenne die Preisdisziplin der Unternehmer an und appelliere an die Unternehmer, die Geduld nicht zu verlieren."

Erhard vor dem Bundestag, 25. Mai 1957

"Auch die Unternehmer müssen einsehen, daß eine Ausnutzung allzu sich bietenden Preischancen eine sehr kurzfristige Politik darstellt."

Erhard in Bulletin der Bundesregierung am 28. März 1957

### Bund, Länder und Gemeinden

"Meine lieben Freunde, um nur einen Querschnitt zu geben über das, was wir zu bewältigen haben, nenne ich das Bund-Länder-Verhältnis. Ich werde mir die denkbar größte Mühe geben, und ich bin sicher, hier einen neuen Geist der Zusammengehörigkeit zu entwickeln. Denn ich bin mir bewußt, das deutsche Volk ist dieser Auseinandersetzung müde und will endlich spüren, daß wir uns als eine Einheit empfinden."

Erhard auf einer Arbeitstagung der CDU in Bonn am 12. November 1965

"Regierung und Parlament, Bund, Länder und Gemeinden müssen enger zusammenstehen und gemeinsam den Mut aufbringen, überwuchernden partiiellen Wünschen die Zustimmung zu versagen, wenn es um das Gemeinwohl geht. Hier handelt es sich im wahrsten Sinne um eine Aktion des politischen und ökonomischen Gemeinsinns..."

Erhard auf dem Bundesparteitag der CDU 1965

"Die Zusammenarbeit unserer Partei in den Bereichen Bund, Länder und Gemeinden hat sich in der letzten Zeit zweifellos verstärkt, trotzdem aber bedarf sie noch einer besseren Synchronisierung. Hier sind uns vor allen wichtige Aufgaben gestellt."

Erhard auf einer Arbeitstagung der CDU in Bonn am 12. November 1965

"Der Kanzler versprach den Oberbürgermeistern an der Ruhr aber, daß er für eine Finanzreform gerädeten werde, die den Städten gerecht werden müsse..."

FAZ vom 5. April 1965

"Ich hoffe sehr, daß im Rahmen der bevorstehenden Finanzreform und der Errichtung des 'Deutschen Gemeinschaftswerks' auch eine geeignete Form der Zusammenarbeit mit den Ländern und Kommunen gefunden wird..."

Erhard in "Industriekurier" vom 26. August 1965

"Das Grundgesetz hat den Bund allzu stiefmütterlich behandelt. Trotzdem konzentriert sich alle Kritik auf Bonn. In Zukunft werden die Kompetenzen des Grundgesetzes voll ausgenutzt werden müssen, die dem Bund in der Justiz, im wirtschaftlichen und sozialen Leben, in der Gesundheitspolitik, Raumordnung und Verkehr sowie hinsichtlich der Förderung von Bildung und Forschung und der inneren Sicherheit zu Gebote stehen..."

Erhard auf dem Bundesparteitag der CDU 1965

Die CDU-Ministerpräsidenten konnten in einer Besprechung mit Erhard keine Einigung erzielen. Es heißt u.a.:

"Hinsichtlich des künftigen Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer - 35 statt bisher 39 Prozent - blieben die CDU-Länderchefs jedoch unerbittlich..."

"Die Welt" vom 7. September 1966



### Energiopolitik - "Sie Lämmer"

"Jede Art von Vorausplanung in der quantifizierten Form ist allzu leicht Unsinn... Man kann für den ganzen Bereich der Wirtschaft sagen: In dem Augenblick, da die Wirtschaftsverwaltung glaubt, das wirtschaftliche Leben in Zahlen einzufangen zu können, befindet sie sich auf dem Holzweg; denn eine solche Planung häuft entweder dem Leben dauernd hinten nach oder aber sie tut dem Leben und der Wirklichkeit Gewalt an. Beides ist schlimm und beides führt nicht zum Erfolg."

"Die Bundesregierung ist gewillt, ihre Bemühungen um eine Gesundung der Verhältnisse im Steinkohlenbergbau fortzusetzen..."

Erhard in Regierungserklärung, 10. November 1965

"Das weitere Wachstum der Wirtschaft erfordert in zunehmendem Maße die strukturelle Anpassung einzelner Unternehmen und ganzer Wirtschaftszweige an neue Marktverhältnisse..."

Erhard im "Industriekurier", 26. August 1966

"Wir sind bekanntlich darin übereingekommen, schon vor Jahren, daß wir das Ziel anstreben, der Kohle eine Förderung von jährlich 140 Millionen Tonnen möglich zu machen und auch absetzen zu können, natürlich... Aber ich bin überzeugt, wenn die Kohle selbst so wie bisher, mit weiteren Anstrengungen dafür sorgt, daß sie wettbewerbsfähig bleibt, wir auf der anderen Seite bestrebt sind, das Vordringen des Heizöls etwas langsamer vorstatten gehen zu lassen, dann bin ich überzeugt, daß der Kohle auch in Zukunft der Platz gesichert ist... Ich weiß, daß der Bundesregierung vorgeworfen wird, sie habe keine energiepolitische Konzeption. Ich behaupte, die Bundesregierung war die einzige, die eine richtige Konzeption hatte. Denn wenn wir vor Jahren den Empfehlungen gefolgt wären, die Kohle sozusagen aus dem Wettbewerb herauszunehmen, dann hätten wir nicht diese Förderleistung erlebt..."

Erhard in einem Interview im DFB vom 4. November 1964

Als Erhard seine Ansprache begann, riefen die Bergleute "Erhard zurücktreten". Nach wenigen Worten, die von den Zuhörern der Kundgebung nicht verstanden wurden, brach Erhard seine Rede ab und rief wütend: "Bevor ich gehe, möchte ich Ihnen sagen, Sie Lämmer, Sie würden in Ihren Windeln verkommen sein, wenn ich nicht gewesen wäre und meine Politik." Weiter rief der Kanzler: "Ich habe keine Lust, den organisierten Terror Wahlhilfe zu leisten."

Er habe eigentlich zu den Bürgern von Geisenkirchen sprechen wollen, stattdessen habe er "schamloses Gesindel" vor sich. Als die Demonstranten weiterhin mit Rufen wie "Lügner" gegen den Kanzler aufbegehrt, zeigte sich Erhard höchst erregt. Er rief: "Diese Lämmer und Uhus wären schon in den Windeln verkommen, wenn sie nicht in dieser Zeit aufgewachsen wären. Aus Kieler Morgenzeitung vom 8. Juli 1966

### "Passive Handelsbilanz"

"In der Tatsache, daß unsere Handelsbilanz im Juni dieses Jahres zum erstenmal seit langer Zeit passiv geworden ist, sehe ich keinen

Anlaß zu ernsthafter Besorgnis. Angesichts der konjunkturellen Spannungen auf den Binnenmärkten und der reichlichen Gold- und Devisenbestände ist eine zeitweilige Passivierung unseres Außenhandels unbedenklich, vor allem, wenn man berücksichtigt, daß das Defizit nicht durch einen Rückgang der Exporte, sondern vorwiegend durch eine kräftige Importsteigerung entstanden ist..."

Erhard in "Aktuelle Beiträge" des Presse- und Inf.Antes vom 16.9.1965

"Und das ist mein Anliegen. Keine Damen und Herren, wenn wir anfangen, in unserer Zahlungsbilanz mit Defiziten zu arbeiten, dann reicht auch eine stattliche Gold- und Devisendecke nicht mehr aus, um das Unheil abzuwenden. Denn wenn der Trend einmal erkennbar wird, dann ist es auch der Trend, der die Deutsche Mark dahin führt, daß die Deutsche Mark Mißtrauen begegnet draußen..."

Rede Erhards auf der 19. Handwerksmesse, Bayr. RF vom 12. Mai 1966

"Der Rückgang der Gold- und Devisenreserven von 30 auf 27 Milliarden DM allein ist noch nicht gefährlich. Von 1964 auf 1965 ist indessen der Überschuß unserer Handelsbilanz um über 5 Milliarden DM abgesunken, und auch in diesem Jahr wird der Handelsbilanzüberschuß von 1964 noch nicht wieder erreicht werden. Im vergangenen Jahre hatten wir noch eine Milliarde, in diesem Jahr rechnen wir mit etwa 3 Milliarden DM Handelsbilanzüberschuß. Dieser Überschuß reicht jedoch bei weitem nicht aus, um die Passivposten unserer Zahlungsbilanz auszugleichen..."

Erhard in einem Interview, Presse- und Inf.Ant, 6. Juni 1966

"Dabei ist es zu beachten (passive Handelsbilanz), daß es durch viele Jahre das erklärte Ziel von Bundesbank und Bundesregierung war, den überhöhten Handelsbilanzüberschuß abzubauen..."

Erhard, Interview mit US-News and World Report, 13. Dezember 1965

"Es besteht kein Anlaß, das Juni-Defizit unserer Handelsbilanz von 309 Millionen DM zu dramatisieren. Angesichts der konjunkturellen Spannungen auf den Binnenmärkten und der reichlichen Gold- und Devisenbestände ist eine zeitweilige Passivierung unseres Außenhandels unbedenklich, vor allem, wenn man berücksichtigt, daß das Defizit nicht durch einen Rückgang durch Exporte, sondern vorwiegend durch eine kräftige Importsteigerung entstanden ist..."

Erhard in "Aktuelle Beiträge" des Presse- und Inf.Antes Nr. 35/65

### Vermögensbildung in "breiter Hand"...

"Wir von der CDU streben die Vermögensbildung in breiter Hand an innerhalb der Arbeitnehmer..."

Erhard zur Wahlkampföffnung in Dortmund 1965

"Ich werde Sorge dafür tragen, daß sich die Beteiligung der Bevölkerung an der Eigentumsbildung in der kommenden Legislaturperiode weiter verstärkt..."

Erhard in "echo der zeit", 5. September 1965

"An die Stelle einer allzu schnellen Erhöhung des Sozialkonsums muß in Zukunft eine wachsende Beteiligung der breiten Schichten an der Vermögensbildung treten..."

Erhard in "Aktuelle Beiträge" des Presse- und Inf.Amtes Nr. 55/65

"Der bisher steuerlich absetzbare Pauschalbetrag von 50 Pfennig je Kilometer von Wohnort zum Arbeitsplatz für die Autofahrer soll drastisch auf 10 Pfennig gekürzt werden... Die gleiche Kürzung soll auch für Kraftfahrzeuge bis 500 Kubikzentimeter Hubraum gelten, deren Besitzer 36 Pfennig absetzen konnten. Die vorgesehene Pauschale soll auch für Fußgänger und Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel gelten. Das Finanzministerium rechnet mit Mehreinnahmen von rund 800 Millionen DM. Gleichzeitig wird bestätigt, daß eine Erhöhung der Haftpflichtprämie um 7,5 Prozent für Personen- und Kombiwagen vorgesehen ist. Für Großstadtfahrzeuge sollen die Beiträge sogar um 13 Prozent angehoben werden. Diese Erhöhung würde den Versicherungsunternehmen einige hundert Millionen DM Mehreinnahmen einbringen.

Nach "Bonner Rundschau" vom 7. September 1966

"Es kann und soll niemand an der Ernsthaftigkeit des Willens der Bundesregierung zweifeln, daß sie auf dem Wege über immer breiter gestreutes privates Eigentum das Selbstbewußtsein zu wecken und den Bürgern zu stärken wie auch das soziale Ansehen und die wirtschaftliche Sicherheit zu mehren bestrebt ist... Als eigentumsfördernde Maßnahmen, die noch in dieser Legislaturperiode entwickelt bzw. umgesetzt werden sollen, strebt die Bundesregierung die Harmonisierung der verschiedenen Sparförderungen an..."

Aus der ersten Regierungserklärung Erhards im Oktober 1963

### ... und die Wirklichkeit

In der Bundesrepublik gab es 1953 1 556 Vermögensmillionäre mit einem Gesamtvermögen von 4,6 Milliarden DM.

Diese Zahlen ergaben für 1963 folgendes Bild: 11 863 Vermögensmillionäre mit einem Gesamtvermögen von 37,7 Milliarden DM.

### Sozialer Zwischenakt

"Es bedarf vielmehr einer Neuorientierung unserer traditionellen Sozialpolitik, die nach der wiederholten großzügigen Erhöhung der Sozialleistungen in letzten Jahrzehnt oft als die bloße Befriedigung organisierter Interessen verstanden wird. An die Stelle einer allzu schnellen Erhöhung des Sozialkonsums muß in Zukunft eine wachsende Beteiligung der breiten Schichten an der Vermögensbildung treten..."

Erhard in "Industriekurier" vom 28. Juni 1965

"In Deutschland ist es ja bald so, daß fast jeder zwei Berufe hat, einmal den, in dem er arbeitet, und dann gehört er noch irgend-

einer anderen Gruppe von Kriegsoffizieren bis zum Heimkehrer oder Vertriebenen und das ist sozusagen noch ein Nebenberuf geworden..."

Erhard in Düsseldorf am 9. Juli 1965

### Volkskanzler und Gewerkschaften

"Die SPD sinnt immer auf neue Methoden, das deutsche Volk in Unsicherheit zu stürzen. Ich wünsche im Parlament keine Partei, die von sozialistischen Gewerkschaftsführern Befehle erhält."

Wahlrede in Kiel, 8. August 1965

"Bei dieser Gelegenheit möchte ich wiederholen, daß die Bundesregierung dankbar die großen Leistungen der Arbeiter und ihrer Gewerkschaften anerkennt, ohne die sich der Wiederaufbau unseres Vaterlandes nicht hätte vollziehen können. In unserer heutigen Gesellschaftsordnung nimmt die Industriegewerkschaft Metall einen festen und gewichtigen Platz ein..."

Auszug aus einem Brief Erhards an die IG Metall vom 4. Juni 1966

"Die sozialistischen Gewerkschaftsbosse" sollten "die Arbeiter nicht nur als Stimmvieh, sondern auch als Persönlichkeiten gebrauchen". Deutschland brauche eine Regierung, die "nicht von Gewerkschaftsbossen unter Druck gesetzt" werde. Die CDU habe "für die deutschen Arbeiter mehr getan, als alle sozialistischen Gewerkschaftsbosse zusammen". Weiter: "Ich lehne es ab, daß der Staat unter die Herrschaft einiger Gewerkschaftsbosse kommt".

Auf Wahlreise durch Niedersachsen und Hessen, 8. August 1965

"Auch in Europa darf nicht die Parteipolitik herrschen. Wer Widerstand leistet, sind nur die Funktionäre, die natürlich Macht einbüßen werden - aber das scheint mir auch richtig zu sein..."

Erhard auf einer Wahlkundgebung nach "Die Zeit" vom 3. September 1965

### "Formierte Gesellschaft"

"Wir haben zwar den Klassenkampf überwunden, aber wir haben uns meiner Ansicht nach vielleicht um so tiefer in dem Gruppendenken verstrickt. Man möchte manchmal meinen, die Gesellschaft im ganzen besteht heute zum einen aus der Addition von Gruppeninteressen und zum anderen aus dem Machtanspruch der Funktionäre und ihrer Gruppen, über andere Gruppen zu obsiegen, Vorteile für sich allein herauszuholen und womöglich noch die Macht auf dem Staat auszuüben, das ist, glaube ich, das Problem, vor dem wir stehen..." Erhard nach DER vom 27. August 1965

"Die 'Formierte Gesellschaft' ist auch kein Modell, das etwa nur im Gehäuse des Nationalstaates funktioniert. In ihr kann sich vielmehr das Bild eines einiger Europa prägen. Sie ist darüber hinaus geeignet, eine Leitidee für die Neugestaltung unseres Erdteils wie auch für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung anderer Völker zu sein..."

Erhard auf dem Bundesparteitag der CDU 1965

### Der Schimpfkanzler

"Darum glauben Sie doch nicht, daß ich etwa die Rivalität zwischen dem Gegenkandidaten der Opposition und mir ernst nehme - ich sehe dieser Auseinandersetzung mit völliger Gelassenheit entgegen, und es würde mich sogar freuen, wenn wir dann im Fernsehen Gelegenheit hätten, die sachlichen Fragen unserer Politik, die Lebensfragen unseres Volkes, miteinander zu diskutieren..."

Erhard auf der Arbeitstagung der CDU 12. November 1963 in Bonn

"Und da soll ich mich mit Herrn Brandt unterhalten? Das gibt doch ein Bla-Bla, meine Damen und Herren, sondergleichen. Da kann ich mich genausogut vom Fernsehschirm mit Professor Heisenberg und Dr. Hahn unterhalten über Kernphysik, das ist genau so fürchterlich, meine Damen und Herren..."

"Und jetzt bin ich der Schimpfkanzler! So meine Damen und Herren ich fühle mich geschmeichelt, so mit solcher Liebe von der SPD bedacht zu werden, denn es läßt darauf schließen, daß Sie von mir noch einiges erwartet. Da können Sie sich auch darauf verlassen..."

Erhard in Dortmund bei der Wahlkampföffnung 1963

"Brandt, habe wegen seiner Beschimpfungen der Bundesregierung noch nicht einmal die moralischen Qualitäten zum Kanzlerkandidaten. Er, (Erhard) kenne nur einen Notstand und das sei die SPD."

Erhard auf einer Wahlkundgebung nach DEA vom 16. September 1965

"Über den Besuch Willy Brandts bei Präsident de Gaulle: "Den nehme ich nicht ernst!" "So wichtig ist mir der Mann nicht!" Zur Unterrichtung Adenauers über den de Gaulle-Besuch durch Brandt: "Plumper Wahlschwindel!" Und: "Hinter Herrn Brandt und seinen Freunden" stünde das "sozialistische Fragezeichen".

Interview "Neue Illustrierte" 2. Juli 1965

Die SPD "beschränkt das eigene Fest", sie sei "auch moralisch nicht zur politischen Führung berechtigt". Fernsehdiskussionen mit Willy Brandt seien abzulehnen, weil dabei "nur Bla-Bla" heraussäme.

Deutschlandtag der CDU in Dortmund, August 1966

### Bildungsnotstand? - Ungeheurer Unfug

"Ohne Verstärkung der geistigen Investitionen müßte Deutschland gegenüber anderen Kultur- und Industrieländern zurückfallen. Das aber hieße, nicht nur den wirtschaftlichen Fortschritt und Wohlstand, sondern auch die soziale Sicherheit aufs Spiel setzen. Bund und Länder müssen zusammenwirken, um eine große, gemeinsame Aufgabe mit Tatkraft anzupacken..."

Aus Erhards erster Regierungserklärung Oktober 1963

"Das dem Wort vom Bildungsnotstand wird ungeheurer Unfug getrieben: Die Leute wollen sich nicht mehr für das Studium ihrer Kinder krummlegen".

Erhard auf dem Deutschen Handwerkstag 1965

### Banausen, Nichtsköner, Pinscher

"Neuerdings ist es ja Mode, daß die Dichter unter die Sozialkritiker gegangen sind. Wenn sie das tun, das ist natürlich ihr gutes demokratisches Recht, dann müssen sie sich aber auch gefallen lassen, so angesprochen zu werden, wie sie es verdienen, nämlich als Banausen und Nichtsköner, die über Dinge urteilen, von denen sie einfach nichts verstehen. Ich habe keine Lust, mich mit Herrn Hochhuth zu unterhalten über Wirtschafts- und Sozialpolitik, um das einmal ganz deutlich zu sagen und das Kind beim Namen zu nennen. Ich würde mir auch nicht anmaßen, Herrn Professor Heisenberg gute Lehren über Kernphysik zu erteilen. Ich meine, das ist alles dummes Zeug. Die sprechen von Dingen, von denen sie von Tuten und Blasen keine Ahnung haben. Sie begeben sich auf die Ebene, auf die parterrestische Ebene eines kleinen Parteifunktionärs und wollen doch mit dem hohen Grad eines Dichters ernst genommen werden. Nein, so haben wir nicht gewettet. Da hört der Dichter auf, da fängt der ganz kleine P i n s c h e r an..."

Erhard vor dem Wirtschaftsrat der CDU in Düsseldorf am 9. 7. 1965

"Ich bekenne mich auch an dieser Stelle ausdrücklich zu einer verantwortungsbewußten öffentlichen Kritik. Wir brauchen sie. Ich bene wie ich in diesem Saal, die wie ich selbst die Erfahrung gemacht haben, daß kritische Auseinandersetzungen mit den Organen der öffentlichen Meinung auch recht heilsam sein kann..."

Erhard auf einer CDU-Arbeitstagung in Bonn, 12. November 1963

"...Die Bundesregierung sieht es auch als ihre Aufgabe an, den Kontakt zu den geistig und kulturell führenden Schichten unseres Landes zu suchen und zu vertiefen..."

"... kann auch die Politik nicht darauf verzichten, ihre Probleme durch den menschlichen Geist zu lösen und für ihre Zwecke alle Kräfte zu mobilisieren..."

"... Dieser Dialog scheint mir besser als eine einseitige Polemik gegen die Intellektuellen..."

Erhard am 18. Oktober 1963 vor dem Bundestag

### Europa...

"Seit meiner Amtsübernahme ging mein Bestreben dahin, der europäischen Gemeinschaft durch eine engere politische Zusammenarbeit neue Impulse zu geben, denn die politische Gestalt Europas, so wie sie sich uns darbietet, entspricht keineswegs der wirtschaftlichen Stärke und der tatsächlichen Bedeutung unseres Kontinents in der heutigen Weltpolitik... Unser Ziel ist es, aus dieser Versöhnung

heraus mit den freien Ländern Europas und allen unseren Partnern eine weitgehende gemeinsame Politik zu entwickeln..."

Erhard auf dem Bundesparteitag der CDU 1965

"Daher ist es Aufgabe der deutschen Politik, das Ziel der Vier-  
dervereinigung, sein Zusammenschluß Europas und die Sicherheit des  
Landes immer im Auge zu behalten."

Erhard nach dpa vom 20. Oktober 1965

"Zur Vorbereitung einer politischen Gemeinschaft in Europa hat  
Bundeskanzler Erhard am Freitag in Bonn seinen Partnern in der EWG  
regelmäßige Treffen der Außenminister vorgeschlagen, denen später  
ein Gipfeltreffen folgen könnte..."

Nach dpa vom 25. Februar 1966

"Ich glaube, nicht, daß wir bemüht sein sollten, die po-  
litische Integration der EWG zu fördern, weil ich glaube, je stärker  
die EWG in den Augen der übrigen Welt und vor allem der freien Na-  
tionen Europas ein politisches Gehäuse hat und ein politisches In-  
strument wird, um so schwieriger wird die Verständigung sein."

Erhard in Oslo nach Bonner Rundschau vom 7. September 1966

In einer Kommuniqué über die Präsidiumssitzung der CDU heißt  
es: "Das Präsidium traf auf Vorschlag des Bundeskanzlers die aus-  
drückliche Feststellung, daß die CDU unverändert am Ziel einer  
p o l i t i s c h e n Union Europas festhält".

Die Welt vom 7. September 1966

### Der Kanzler und der Osten

"Ich verzeichne es als einen Erfolg meiner Politik, daß es gelun-  
gen ist, Herrn Chruschtschow seinerzeit zu einem Besuch nach Bonn zu  
bewegen, und zwar mit der Vereinbarung, daß eine völlig offene Fragen-  
stellung in der Thematik den Platz greifen könnte... Ich habe in dem  
gleichen Augenblick, als mir der sowjetische Botschafter die Nachricht  
vom Sturze Chruschtschows überbrachte, gesagt, die Einladung gilt  
nicht nur der Person, sondern sie gilt dem Amt, also auch für die Nach-  
folger Kossygin und Breschnew..."

WIR-Interview mit Erhard vom 4. September 1965

"Ich glaube, das kann uns niemand zumuten, daß wir einem unver-  
schämlichen Sowjetrußland, das nicht auf seine Aggression verzichtet,  
das nichts von Entspannung wissen will, auch noch Helferdienste lei-  
sten, um die materiellen inneren Kräfte so stark aufzubauen, daß die  
Verhandlungs- und Verständigungsbereitschaft gewiß nicht größer, son-  
dern immer schwächer wird..."

Erhard auf einer CDU-Arbeitstagung in Bonn, 12. November 1965

### Der Kanzler und der Osten

"Ich verzeichne es als einen Erfolg meiner Politik, daß es gelungen ist, Herrn Chruschtschow seinerzeit zu einem Besuch nach Bonn zu bewegen, und zwar mit der Vereinbarung, daß eine völlig offene Fragenstellung in der Thematik den Plan greifen könne... Ich habe in dem gleichen Augenblick, als mir der sowjetische Botschafter die Nachricht vom Sturze Chruschtschows überbrachte, gesagt, die Einladung gilt nicht nur der Person, sondern sie gilt dem Amt, also auch für die Nachfolger Kossygin und Breschnew..."

WDR-Interview 4. September 1965 mit Erhard

"Ich glaube, das kann uns niemand zumuten, daß wir einem unverständlichen Sowjetrußland, das nicht auf seine Aggression verzichtet, das nichts von Entspannung wissen will, auch noch Helfersdienste leisten, um die materiellen inneren Kräfte so stark aufzubauen, daß die Verhandlungs- und Verständigungsbereitschaft gewiß nicht größer, sondern immer schwächer wird..."

Erhard auf einer CDU-Arbeitstagung, Bonn 12. Februar 1965

"Der Wunsch Sowjetrußlands, den gegenwärtigen politischen Zustand Europas zu zementieren, liegt um so näher, als sich die osteuropäischen Staaten wirtschaftlich und kulturell zunehmend an einem Austausch mit dem Westen und dem freien Europa interessiert zeigen. Die westlichen Industrienationen wettstreifen geradezu, dem kommunistischen Osten ohne politische Gegenleistung Kredite einzuräumen. Damit wird nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die politische Kraft des Kommunismus gestärkt - so als ob dieser endgültig auf die Weltrevolution verzichtet hätte. Das alles mag für den Augenblick eine gewisse äußerliche Kompromißbereitschaft der Sowjets erklären. Es wäre aber - wie ich überzeugt bin - eine bittere Selbsttäuschung für die Europäer wie für die Amerikaner, aus diesem nur taktischen Verhalten der Sowjets auf eine neue konstruktive Linie ihrer Politik überhaupt zu schließen..."

Erhard auf dem Bundesparteitag der CDU 1965

"Die Frage steht jetzt nicht zur Diskussion. (Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Ostblockstaaten). Wir haben wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zu den Ostblockstaaten. Ich halte es nicht ausgeschlossen, daß bei einer günstigen Entwicklung und vor allem bei einer stärkeren Europäisierung dieser Ostblockstaaten auch diplomatische Beziehungen daraus werden könnten. Aber der jetzige Zeitpunkt wäre der ungeeignetste, den es überhaupt gibt".

Erhard in einem Interview mit dem "Münchener Merkur" vom 13. 7. 1965

"Die Bundesregierung wird auch in Zukunft bestrebt sein, die Beziehungen zu den Staaten Ost- und Südosteuropas weiterzuentwickeln, den Handel zu fördern, die kulturellen Kontakte zu verstärken und gegenseitiges Verständnis zu wecken..."

Regierungserklärung 10. November 1965



"Sedenfalls ist das Auswärtige Amt auch der Meinung - da gibt es dann natürlich nuancierte Betrachtungen, - aber das Auswärtige Amt ist auch der Meinung, daß in diesen Augenblick es nicht opportun wäre, diplomatische Beziehungen aufzunehmen..."

Interview mit Erhard ZDF-Deutschlandgespräch, 16. Juni 1966

### Soldaten und Verteidigung

"Die Bundesregierung wird den Entwurf eines Organisationsgesetzes vorlegen und geeignete Maßnahmen ergreifen, die der Überwindung des Personalengpasses dienen. Die dienstrechtliche, wirtschaftliche und soziale Stellung des Soldaten soll so gestaltet werden, daß den berechtigten Erwartungen auf eine angemessene Laufbahn Rechnung getragen wird..."

Aus Regierungserklärung, 10. November 1965

"Ich bin überzeugt, daß die Bundeswehr in sich mit jedem Jahre mehr zu jener Konzeptionierung fortschreitet, in der sie ein Instrument unserer demokratischen Ordnung ist. Diese Frage wird je gerade im Bundestag erörtert. Wenn das gesendet wird, wird die Diskussion wahrscheinlich weitgehend abgeschlossen sein..."

Erhard in einem Interview im DSE 4. November 1964

"Die Bundeswehr wird während der kommenden Legislaturperiode ihr inneres Gefüge weiter festigen und ihre Kampfkraft so zu erhöhen haben, daß sie in der Lage ist, auf der dann erreichten geistigen, personellen und materiellen Grundlage den militärischen Erfordernissen gerecht zu werden..."

Regierungserklärung, 10. November 1965

### Atomwaffen?

"Ich sage immer: Wir verlangen von dieser Konferenz nicht den Besitz von Atomwaffen, nicht die eigene Verfügungsgewalt. Aber wir wollen Verträge und die Gewißheit haben, daß Deutschland in der Stunde der Gefahr mit den gleichen Waffen verteidigt wird, die uns bedrohen..."

Erhard nach DUD vom 27. August 1965

"Sie" (Die Bundesrepublik) muß daher auch an der nuklearen Verteidigung nach dem Grad ihrer Bedrohung und dem Grad ihrer Verteidigungslasten beteiligt sein..."

Erhard zu US News and Report 13. Dezember 1965

Punkt drei aus Besprechungsprogramm in USA "Erweitertes Mitspracherecht Bonn bei der atomaren Zielplanung".

"Die Welt" vom 20. Dezember 1965

"Er (Erhard) sprach zunächst von den problematisch gewordenen Zusammenhalt der EWG und den Möglichkeiten für eine politische Union. Auf die Frage, ob es einmal eine europäische nukleare Abwehr geben werde, antwortete er, wenn es einmal eine europäische Autorität gebe, könne man über dieses Thema sprechen, nicht aber unter dem Vorzeichen einer fest integrierten Nato..."

Erhard nach FAZ vom 15. Dezember 1965

"Ein Land wie die Bundesrepublik, das einen so entscheidenden Beitrag zur konventionellen Verteidigung Europas leistet, ist natürlich lebhaft und entscheidend daran interessiert, an der nuklearen Planung und Verteidigung zum Schutze des Landes und Europas beteiligt zu sein..."

Erhard-Interview, KBC 7. Juni 1965

"Hinter dem Bemühen, die Zukunft zu enträtseln, sie unserem Denken vorwegzunehmen, steckt ein ganz ähnliches Motiv wie in der geschichtlichen Betrachtung: Wir versuchen festzustellen, wo wir uns gegenwärtig befinden, an was sich unsere Gesellschaft auf ihrem weiteren Weg orientieren soll. Das Motiv dieses Zukunftsdenkens im Bereich des Politischen und Gesellschaftlichen entspringt ebenso der Bedürfnis nach Gegenwartsorientierung, einer berechtigten Sorge und einer weit verbreiteten Ungewißheit über den Entwicklungsstand und die Entwicklungsmöglichkeiten unserer heutigen Gesellschaft. Das mag manchen Politiker dazu veranlassen, sich mühte eigentlich sagen: dazu verführen, phantastische Zukunftsbilder zu entwickeln, um dem Menschen als einzelnen, der Gesellschaft und ihren Gruppen durch rosarote Utopien mehr Selbstgewißheit und sich persönlich mehr Sympathien zu verschaffen. Wenn aber allzu große Zukunftsorientiertheit sich mit Affekten gegen die Gegenwart verbindet, dann überschreiten wir leicht die Grenze zwischen einer verantwortungsbewußten Politik und einem politischen Eskapismus, der den mühsamen Details der Gegenwart in wolkige Illusionen entfliehen möchte."

Iserlochner Kreisanzeiger, 21./22. August 1965

"Die Propheten sind alles andere als Auguren. Was sie tun, ist, in einer offenen Bilanz ihrem Volk das eigene Bild vor Augen führen und es zu warnen, in seinen Fehlern fortzufahren. Der Zukunftsblick des Propheten also ist zunächst ein Blick in die Vergangenheit. Und das ist keineswegs paradox..."

Erhard in der Ev-Akademie in Tutzing, 16. Juli 1965

"Ich bin im Grunde der Querschnitt der Menschen, die hier vor mir auf diesem Platze stehen..."

Erhard in Koblenz am 15. August 1965

"Wein, das deutsche Volk hat geradezu eine Sehnsucht danach, in der richtigen Weise angesprochen und geführt zu werden, auch wenn es nicht bequem ist..."

Erhard auf einer CDU-Arbeitstagung in Bonn, am 12. November 1965